

Pressemitteilung

Ansbach, 29. Oktober 2017

Wattenbach-Areal: OLA stellt sich hinter Position des Baureferats

„Stadt darf sich beim Wohnungsbau nicht von Renditejägern erpressen lassen“

Verhalten von Investoren und Banken untermauert rasche Gründung kommunaler Gesellschaft

„Es ist unfassbar, dass spielende Ansbacher Kinder inzwischen als Risiko für Renditen der Investoren und Banken beim Wohnungsbau klassifiziert werden. Dieser Entwicklung muss jetzt ein Riegel vorgeschoben werden.“ So kommentiert die Stadtratsfraktion der Offenen Linken Ansbach (OLA) das Verhalten von Unternehmen, die bei der Bebauung des Wattenbach-Areals in der Alten Poststraße öffentliche Grünflächen und einen Kinderspielplatz nicht akzeptieren wollen.

Grund sei offenbar die Spekulation auf höhere Miet- und Verkaufserlöse bei einer Aussperrung der Anwohner der Herrieder Vorstadt und der Neuen Auslage aus dem Areal. Dabei ist der Bebauungsplan den Investoren lange bekannt. Selbst die große Kompromissbereitschaft der Bauverwaltung bei den Ausführungsbestimmungen habe immer neue Nachforderungen nicht befriedigen können, erinnert die OLA:

„Dieses Verhalten gleicht Dreistigkeiten von Miethaien in Großstädten. Wir unterstützen die Position von Baureferent Jochen Büschl, wonach die Bodennutzung in Ansbach sozial und gerecht der Allgemeinheit zu dienen hat. Die Stadt darf sich beim Wohnungsbau nicht von Renditejägern erpressen lassen.“ Die Auseinandersetzung um das Wattenbach-Areal untermauere die Notwendigkeit einer raschen Gründung der vom Stadtrat einstimmig beschlossenen kommunalen Stadtentwicklungs- und Wohnungsbaugesellschaft. „Wir müssen kinder- und familienfreundliche Alternativen zur radikalen Profitorientierung in der Wohnraumfrage entwickeln.“

gez. Boris-André Meyer, Uwe Schildbach, Kerstin Weinberg-Jeremias